

## Aus Heimat und Fremde.

**Hochschulachrichten.** Marburg: Der Direktor des Physiologischen Instituts Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Friedrich Schenck, der seit 1901 in Marburg lehrte und 1911/12 das Amt des Rektors bekleidete, ist am 16. Februar nach längerem Kranksein gestorben. — Dem Privatdozenten der theologischen Fakultät Lic. Bornhäuser wurde das Prädikat Professor verliehen. — Prof. Dr. Böhmmer wurde mit dem Kronenorden 3. Kl. ausgezeichnet.

**70. Geburtstag.** Am 21. Februar beging der Kasseler Schriftsteller Louis Wolff seinen 70. Geburtstag. Er war geboren in dem noch heute von ihm bewohnten Hause (Volkschlucht Nr. 7), das sein Vater, der Architekt und Professor an der Kasseler Kunstakademie Johann Heinrich Wolff, gebaut hatte. Seine Mutter war eine Tochter von Louis Spohr, der auch der Pate des Enkels wurde. Louis Wolff besuchte das Lyceum Fridericianum in Kassel und das Gymnasium in Kinteln, von wo er Otern 1864 zur Universität abging. Er studierte in Marburg und Leipzig Rechtswissenschaft, in München hörte er Philosophie, Literatur- und Kunstgeschichte sowie Nationalökonomie. Ein andauerndes schweres Augenleiden hinderte ihn, ein Amt zu erstreben. Seine lyrischen Dichtungen veröffentlichte er in mehreren Folgen, zuletzt zusammenfassend unter der Bezeichnung „Ich — Liebeslied“. Außerdem veröffentlichte er die Versdramen „Konrad von Marburg“, „Pietro Aretino“ und „Ruth“ sowie die modernen Gesellschaftsdramen „Rachegeißel“, „Anna Willing“ und „Verlorene Braut“. Die letztgenannte Dichtung sowie „Ruth“, „Konrad von Marburg“ und „Rachegeißel“ sind wiederholt aufgeführt worden. Ferner sind von L. Wolffs Büchern noch zu nennen: „Die Nation Goethes“ und „Entstehung und Anfänge der Kolonie Friedrichsfeld in Hessen 1775“.

Dem Siebzigjährigen sind zahlreiche Beglückwünschungen zugegangen, für die er in folgender Zuschrift an das Kasseler Tageblatt seinen Dank ausgesprochen hat:

„Mein siebzigsten Geburtstag ist es genau wie bei einer Leichenrede. Da werden nur die guten Eigenschaften — es wäre schlimm, wenn man nicht auch solche hätte — hervorgehoben und herausgehoben. Alles Minderwerte und Schattenhafte ist mit dem Mantel der christlichen Liebe zugebedeckt. Es ist aber schön, 70 Jahre zu werden — 17 freilich noch schöner. Allein man hat dann doch eine volle menschliche Lebensbahn zurückgelegt und braucht keine Unruhe zu hegen, ob man eine solche auch erfüllen wird. Wenn man so vom Gipfel

der „70“ auf sein Leben zurückschaut, ist es merkwürdig, welche Umwertung aller inneren Werte und Begriffe da sich geltend macht. Das Leid und das Weh, was man alles durchgemacht hat, erscheint einem nun als das Köstlichste; denn es hat am meisten unseren inneren Besitz gemehrt! Piergegen verblissen doch sämtliche Freuden, die man zu buchen hatte. Als der Weisheit letzte Schlüsse eines Siebzigers bin ich aber nun auf die beiden Binsenwahrheiten gefommen: „Dem Ganzen dienen“ und „Sich selbst getreu bleiben“. „Dem Ganzen dienen“: es hat nie eine Zeit gegeben, die so wie die jetzige das als den wahren Segen des Lebens gelehrt hätte! „Sich selbst getreu bleiben“: das ist einem ja nirgends so leicht gemacht, als hier in Hessen, wo alles um einen herum Treue atmet. — Nur wer sich selbst getreu bleibt, an dem wird der berühmte Ausspruch des „Steinklopferhans“ wahr: Es kann dir nix geschehn! — Darum möchte ich mit diesen Worten den zahlreichen Gratulanten zur Lebensverdienstmedaille mit der Zahl „70“, insbesondere denen aus Hessen und ganz besonders aus dem lieben, alten Kassel, meinen innig empfundenen Dank ausgedrückt haben als — wie mich gestern eine Königsberger Zeitung genannt hat — „herzgetreuer Kasseler“.

L. Wolff.“

**Todesfälle.** In Hanau verstarb am 16. Februar der Geh. Kommerzienrat Otto Hoffe im 73. Lebensjahre. Er war bis vor wenigen Jahren Inhaber der bekannten Rauchtabak- und Zigarrenfabrik P. C. Hoffe Wwe. Ein eifriger Förderer sozialer und gemeinnütziger Bestrebungen ist in ihm dahingegeschieden.

In Rötchen starb am 20. Februar der Bildhauer Professor Karl Wegas, der von 1890—1896 als Lehrer an der Königl. Kunstakademie in Kassel wirkte. Er ist der Schöpfer des von den Brüdern Wimmel gestifteten Denkmals am Wilhelmshöher Platz.

**Maire als Beinamen in Kurhessen.** In Neustadt im Kreise Kirchhain ist dieser Tage der 70-jährige Landwirt Eifert gestorben, der den Beinamen Maire führte, mit dem sich eine hundertjährige geschichtliche Erinnerung verknüpft. Der Großvater des Verstorbenen, Peter Eifert, leitete als Bürgermeister die Geschicke des Städtchens in der Zeit der französischen Herrschaft von 1806—1813 und unterzeichnete damals alle Schriftstücke als „Maire de Neustadt“. Es ist bemerkenswert, daß auch die übrigen noch in Neustadt lebenden Verwandten Eiferts, die nicht dessen Familiennamen führen, doch zur Erinnerung an den Bürgermeister der westfälischen Zeit an dem Beinamen Maire festhalten.

## Personalien.

### Vertreten:

#### Das Eiserne Kreuz:

**1. Klasse:** Oberleutnant Karl Wegner, Sohn des Rentners Gottfr. Wegner zu Fulda, Beobachtungsoffizier bei einer Fliegerabtl. im Westen; Oberleutnant Walter Bruns aus Hanau (Inf.-Rgt. 165); Unteroffizier Heinrich Schmerer aus Seigertshausen.

**2. Klasse:** Heinrich Vandiedel aus Mansbach; Obergefreiter Gustav Kraß aus Niederalfach; Joh. Gishler aus Schnellrode; Schriftfeger Friedrich Kuppel aus Kassel; Oberleutnant Gerichtsassessor Otto Koch aus Schwege; Unteroff. Heinr. Sachse aus Niederurf; Heinrich Fleim aus Gudensberg;

Ernst Weist aus Schwedda; Unteroff. Karl Ruckert aus Rosenthal; Leutnant Higeroth, Leutnant d. Res. Offenber (Jägerbat. 11); Obergefreiter Georg Gücking aus Bölfershausen; Heinrich Keil aus Unshausen; Gerichtsvollzieher Heinrich Freund aus Niederhülfa; Ernst Bröck aus Dohrenbach; Unteroffizier Konrad Walper, Ab. Hildebrand, Karl Heinländer aus Oberrieden; Dietrich Homberg aus Calden; Stabsarzt Dr. Dölle aus Flieden; Oberstabsarzt Dr. Merkel aus Schönstein; Emil Rommel aus Weidenbrunn; Ernst Fleischmann, Karl Weisheit aus Heklar; Heinrich Grauß aus Neufkirchen; Polizeiergeant Salomon aus Kirchhain; Sergeant Gustav Pohle aus Marburg; Wilhelm Apel aus Wolfersode; Georg Winkelbach aus